regionales dialogforum
Flughafen Frankfurt

# dialog brief

Oktober 2006

## Editorial

**Liebe Leserinnen und Leser,**

„Belästigung durch Fluglärm" – das ist der Titel unserer aktuellen Veranstaltung zur Belästigungsstudie des Regionalen Dialogforums. Wie können wir die Belastung mindern und trotzdem die wirtschaftliche Entwicklung der Region garantieren? Dieser Frage stellt sich das RDF seit seiner Gründung und sucht nach Antworten und Lösungen.

Die Studie des RDF vermittelt uns ein wissenschaftlich abgesichertes Bild davon, wie groß die Belästigung der Menschen wirklich ist. Und auch, wie sie sich mildern lässt.

Die Studie zeigt meiner Einschätzung nach, wo wir ansetzen können. Die Belastung muss verringert werden, besonders in den frühen Morgenstunden und abends. Wir müssen den Aktiven Schallschutz verbessern und den Dialog mit den Menschen intensivieren.

Informieren Sie sich und diskutieren Sie mit: am 14. November in Büttelborn-Worfelden. Hier stehen Ihnen Experten und Verantwortliche Rede und Antwort zu diesem aktuellen Thema. Ich lade Sie herzlich dazu ein.

Prof. Dr.-Ing J. D. Wörner
Vorsitzender des RDF

## Belästigung durch Fluglärm

### Öffentliche Diskussionsveranstaltung zur Belästigungsstudie des Regionalen Dialogforums am 14. November 2006

**Reden Sie mit beim Thema Lärmbelästigung in der Rhein-Main-Region. Informieren Sie sich über die Ergebnisse der aktuellen RDF-Studie zur Belästigung durch Fluglärm im Umfeld des Frankfurter Flughafens. Treffen Sie die Experten und Verantwortlichen in der Region und diskutieren Sie mit Ihnen die Ergebnisse der Studie. Die Veranstaltung „Belästigung durch Fluglärm" findet am 14. November um 19.30 Uhr im Bürgerhaus Büttelborn-Worfelden statt.**

**Informationen aus erster Hand**
Die Studie gibt Antworten auf die Fragen: Wie groß ist die von den Menschen empfundene Belästigung durch Fluglärm in der Region wirklich? Wann wird Fluglärm als besonders belastend empfunden? Und wie sehr leidet die Wohn- und Lebensqualität darunter? Die zentralen Ergebnisse erfahren Sie vom Gutachter persönlich: Dirk Schreckenberg (Zeus GmbH) präsentiert die wichtigsten Punkte und beantwortet Ihre Fragen.

**Stimmen die Ergebnisse?**
Neben der Information über die Ergebnisse der Studie stehen Ihre Erfahrungen im Mittelpunkt. Ein Ergebnis der Studie: Die Bewohner der Flughafenregion fühlen sich in den Morgenstunden bis 9.00 Uhr sowie abends von 22.00 bis 23.00 Uhr besonders durch Fluglärm belästigt. Wie sind Ihre Erfahrungen? Decken sie sich mit dem Ergebnis der Studie?

**Und was kommt nach der Studie?**
Nach dem Vergleich Ihrer Erfahrungen mit den Ergebnissen der Studie brauchen wir Ihre Einschätzung: Was bedeuten die Ergebnisse für die Entwicklung des Flughafens? Brauchen wir mehr Aktiven Schallschutz oder reicht der Passive Schallschutz aus? Wie kann ein Nachtflugverbot aussehen? Stellen Sie Ihre Forderungen an das RDF.

**Austausch der Meinungen**
Am Schluss der Veranstaltung steht die Diskussion der Studienergebnisse und Ihrer Forderungen. Vertreter aus dem RDF und Professor Wörner, Vorsitzender des RDF, nehmen Stellung.

**Veranstaltung des RDF: Belästigung durch Fluglärm**
**Diskussionsveranstaltung am 14. November 2006, 19.30 Uhr**
**im Bürgerhaus Büttelborn-Worfelden, Hermann-Schmitt-Straße 30**

Experten und Verantwortliche:
- Dirk Schreckenberg, Zeus GmbH
- Vertreter aus dem RDF
- Professor Johann-Dietrich Wörner, RDF

# Warum sollte man einer Studie des RDF trauen?

## Interview mit Professor Johann-Dietrich Wörner, Vorsitzender des RDF

**Die Bürger sind durch den Fluglärm belästigt. Das wissen sie auch ohne Studie. Was bringt es denn, die Belästigung wissenschaftlich untersuchen zu lassen?**

**Wörner:** Sie haben vollkommen recht. Wir brauchen die Studie nicht, um den Bürgern zu beweisen, dass sie belästigt sind. Sie erleben den Fluglärm jeden Tag und wissen selbst, wie sehr er ihre Lebensqualität einschränkt. Trotzdem ist die Studie notwendig. Wenn wir zum Beispiel den Aktiven Schallschutz verbessern wollen oder es um das Nachtflugverbot geht, brauchen wir ein wissenschaftlich abgesichertes Bild der Belästigung. Wir müssen wissen, zu welchen Tages- und Nachtzeiten die Belästigung besonders groß ist und welche Faktoren die Belästigung verstärken bzw. mildern. Nur so können wir uns fundiert für oder gegen eine Maßnahme entscheiden.

**„Ein Gutachten kommt immer zu dem Ergebnis, das der Auftraggeber will", so der Vorwurf vieler Menschen in der Region. Sie glauben den Studien nicht mehr. Warum sollte man einer Studie des RDF trauen?**

**Wörner:** Ganz einfach: Weil sie von den Mitgliedern des RDF gemeinsam in Auftrag gegeben und abgenommen wurde. Ausbaubefürworter und Ausbaugegner wählen zusammen den Gutachter und die Methodik der Studie aus. Das unterscheidet unsere Gutachten von anderen Untersuchungen und macht sie besonders glaubwürdig. Außerdem haben wir bei jedem Gutachten eine intensive wissenschaftliche Qualitätssicherung: Ein zweiter Gutachter prüft die Herangehensweise und die Ergebnisse des Gutachtens.

**Welches sind für Sie die zentralen Ergebnisse der Studie?**

**Wörner:** Das erste wichtige Ergebnis ist, dass die Belästigung durch Fluglärm in der Rhein-Main-Region sehr hoch ist und über dem Bundesdurchschnitt liegt.

**Das ist für viele Menschen sicherlich kein überraschendes Ergebnis. Was überrascht denn bei näherem Hinsehen?**

**Wörner:** Schaut man auf die Details der Belästigung, fällt eines besonders ins Auge. Wir müssen die Anwohner besonders in den Randstunden des Tages schützen: während der Morgenstunden bis 9.00 Uhr sowie abends von 22.00 bis 23.00 Uhr. In diesem Zeitraum wachen die meisten Menschen auf bzw. schlafen ein. Deshalb fühlen sie sich stärker belästigt als bei Fluglärm während des Nachtschlafs. Gleichzeitg stört es die Menschen, dass ihr Schlaf durch den Lärm verkürzt wird. Ein anderes Ergebnis: Die Zeit ohne Überflüge wird als wichtiger empfunden als die Lautstärke der Überflüge.

**Und wie können die Menschen vor diesem Lärm besser geschützt werden?**

**Wörner:** Hier gibt die Studie eine klare Antwort: Passive Schallschutzmaßnahmen, wie zum Beispiel Schallschutzfenster, sind notwendig. Sie reichen aber nicht aus, um vor Belästigung zu schützen und die Wohn- und Lebensqualität zu erhalten. Der einfache Grund dafür: Die Menschen fühlen sich in ihrer Lebensqualität beeinträchtigt, weil sie ihre Fenster wegen des Fluglärms nicht so nutzen können, wie sie möchten. Sie kippen die Fenster nur als letzte Möglichkeit und wer besonders empfindlich oder gesundheitlich beeinträchtigt ist, vermeidet dies ganz. Außerdem beziehen die Befragten den Außenbereich der Wohnung immer mit ein, wenn sie über ihre Belästigung durch Fluglärm sprechen.

**Ein Ergebnis, das mich besonders überrascht hat, war aber die besondere Bedeutung des Vertrauens und der Kommunikation. Was hat denn Vertrauen damit zu tun, wie sehr ich mich belästigt fühle?**

**Wörner:** Das habe ich mich zunächst auch gefragt. Schaut man sich die Ergebnisse an, wird einem der Zusammenhang schnell klar. Bedeutend für die Belästigung ist, wie stark der Befragte den Verantwortlichen für die Lärmminderung vertraut. Wer wie 65 % der Befragten erwartet, dass der Fluglärm auf jeden Fall zunehmen wird, fühlt sich auch jetzt schon stärker belästigt. Er berichtet über eine geringere Lebensqualität und Lebenszufriedenheit. Um das Vertrauen zu erhöhen und den Informationsstand zu verbessern, ist eine transparente und neutrale Kommunikation notwendig. Das ist die Empfehlung der Studie.

**Und was folgt jetzt aus diesen Ergebnissen?**

**Wörner:** Die Forderung der Studie nach neutraler Information ist natürlich eine Aufgabe für das RDF. Wir haben hier durch unsere Informationsservices schon viel erreicht, wie zum Beispiel durch die Lärmkarten im Internet oder den Service www.fluglaerm-frankfurt.de. Diesen Weg müssen wir weiter gehen und den Dialog noch intensivieren.

Wir werden die Ergebnisse der Studie jetzt im RDF und mit der Öffentlichkeit diskutieren. Ein erster Schritt ist die öffentliche Veranstaltung am 14. November im Bürgerhaus Büttelborn-Worfelden. Dazu lade ich alle Bürgerinnen und Bürger der Flughafenregion herzlich ein.

# „Wir brauchen ein absolutes Flugverbot von spät abends bis früh morgens“

## Interview mit Gerald Herrmann, Proband der RDF-Studie zur Belästigung durch Fluglärm im Umfeld des Frankfurter Flughafens

**Gerald Herrmann, 42 Jahre, lebt und arbeitet in Flörsheim. Er hat als Proband an der Studie zur Belästigung durch Fluglärm im Umfeld des Frankfurter Flughafens teilgenommen.**

**Was waren Ihre Aufgaben als Proband der Belästigungstudie?**

**Herrmann:** Im ersten Teil der Studie, der Breitenerhebung, habe ich einen Fragebogen zur Wohn-, Umwelt- und gesundheitlichen Lebensqualität in meinem Wohnort ausgefüllt. Als Proband der anschließenden Vertiefungsstudie habe ich dann mit einem Aufzeichnungsgerät vier Tage lang stündlich die einzelnen Flugbewegungen und den Belästigungsgrad dokumentiert. Ich wohne und arbeite in Flörsheim. So konnte ich sowohl bei der Arbeit als auch in der Freizeit die Belästigung bewerten.

**Laut der Studie fühlen sich die Bewohner der Rhein-Main-Region in den Nachtrandstunden zwischen 22.00 und 23.00 Uhr und morgens bis 9.00 Uhr stärker durch Fluglärm belästigt als während der Nacht. Deckt sich dieses Ergebnis mit Ihren Erfahrungen?**

**Herrmann:** Ja, das ist aber auch nicht verwunderlich, denn nachts fliegen weniger Flugzeuge als am Tag. Aber auch nachts stört der Fluglärm, weil dann hauptsächlich alte Flugzeuge oder Postflugzeuge fliegen. Da ist die Lärmbelästigung pro Flugzeug erheblich höher als bei den modernen Maschinen, die tagsüber fliegen. Deshalb halte ich ein absolutes Flugverbot von spät abends bis früh morgens für wichtig.

**Die Studie macht deutlich, dass Passive Schallschutzmaßnahmen wie Schallschutzfenster nicht ausreichen um die Lebensqualität der Bewohner zu verbessern. Welche Bedeutung haben Passive Schallschutzmaßnahmen?**

**Herrmann:** Passive Schallschutzmaßnahmen sind sehr wichtig. Wir haben schon seit 20 Jahren Doppelverglasung. Das macht sich stark bemerkbar. Besonders im Winter, wenn wir weniger lüften, ist die Lärmbelästigung sehr vermindert. Aber in Zeiten, in denen sich das Leben doch mehr draußen abspielt, bringen die Passiven Schallschutzmaßnahmen nichts. Wir sitzen oft mit Freunden draußen im Garten und müssen Gespräche unterbrechen, weil ein Flugzeug über unser Haus fliegt.

**Die Studie kam zu dem Ergebnis, dass die Anzahl der Flüge entscheidend ist für den Grad der Belästigung und nicht ihre Lautstärke. Sehen Sie das auch so?**

**Herrmann:** Auf der einen Seite stimmt es, dass die Anzahl der Flugbewegung entscheidend ist für den Belästigungsgrad. Wenn in Spitzenzeiten alle 20 bis 25 Sekunden ein Flugzeug über Flörsheim fliegt, dann ist das schon sehr nervig. Auf der anderen Seite ist aber auch der Flugzeugtyp wichtig. Die modernen Airbusse oder Boeings sind selbst in der Startsequenz sehr viel leiser als andere Flugzeuge.

**Der geplante Ausbau des Flughafens ist mit Ängsten und Befürchtungen verbunden. Der Studie zufolge beeinträchtigen sie die Lebensqualität der Menschen. Die Studie empfiehlt daher eine sachliche, neutrale Kommunikation über die Veränderungen am Flughafen. Was versprechen Sie sich von einer solchen Kommunikation?**

**Herrmann:** Ich erhoffe mir von einer solchen Kommunikation eine offene und ehrliche Auseinandersetzung. In statistischen Auswertungen von Lärmmessstationen wird oft mit Mittelwerten gerechnet. So kommen sie zu dem Ergebnis, dass die Lärmbelästigung hier in Flörsheim relativ gering sei. Das Ergebnis liegt im Dezibelbereich unter der Schädigungsschwelle. Das spiegelt aber nicht das wahre Ausmaß der Lärmbelästigung in Flörsheim wieder. Ich erhoffe mir vom Dialogforum neutrale, sachliche und detaillierte Informationen ohne solche statistischen Glättungen.

**Welche Maßnahmen wünschen Sie sich, damit die Belästigung abnimmt und wer soll diese Maßnahmen umsetzen?**

**Herrmann:** Der Ausbau lässt sich nicht mehr verhindern. Ich bin auch prinzipiell ein Befürworter des Ausbaus, weil ich mir über die Funktion des Flughafens als wirtschaftlicher Motor der Region bewusst bin. Allerdings müssen Vorkehrungen zum Lärmschutz getroffen werden. An erster Stelle steht ein absolutes Nachtflugverbot – und zwar ohne Ausnahmen. Außerdem sollte man versuchen, besonders laute Flugzeuge von Frankfurt fernzuhalten – zum Beispiel durch hohe Gebühren für solche Flugzeugtypen. Die Begrenzung von Slots ist eine weitere Möglichkeit, Lärm zu reduzieren. Eine stärkere Kooperation mit dem Flughafen Hahn würde die Lärmbelastung sicherlich auch senken. Meiner Meinung nach müssen die Verantwortlichen auch darüber nachdenken, ob die Nordbahn die beste Lösung ist. Eine weitere Option wäre Cargo Süd oder die Südbahn, wo die Amerikaner jetzt weggegangen sind. Auf jeden Fall brauchen wir eine unabhängige Institution wie das RDF, die diese Vorschläge auf den Tisch bringt und neutral diskutiert. Wer eine neutrale Kommunikation will, darf diese Aufgabe nicht an eine der betroffenen Parteien geben. Das macht keinen Sinn, weil jeder Interessenvertreter immer versuchen wird seine eigenen Interessen in der Diskussion unterzubringen. Im RDF haben alle Seiten die Möglichkeit, gemeinsam eine Lösung zu finden.

# Viel Lärm um nichts?

## Ihre Meinung ist gefragt: Online-Forum zur Belästigungsstudie gestartet

**Nur ein Klick auf das Kommentarfeld – und Sie können loslegen. Wir wollen Ihre Position zur Belästigungsstudie kennenlernen. Im Forum können Sie sich schnell über die wichtigsten Ergebnisse infomieren oder sich in der Langfassung der Studie in die Einzelheiten vertiefen.**

Ihre Anregungen und Fragen gehen in die Veranstaltung zur Belästigungsstudie ein: am 14. November 2006 im Bürgerhaus Büttelborn-Worfelden. Dort werden wir mit den Experten Ihre Beiträge diskutieren. Nutzen Sie die Möglichkeit: Informieren Sie sich schon vor der Veranstaltung und diskutieren Sie mit:
**www.dialogforum-flughafen.de**

### Jetzt ist mein Thema dran!

**Sie wollen bestimmen, worüber im Online-Forum gesprochen wird? Dann melden Sie sich einfach im Bürgernetzwerk an. Hier können Sie als Redakteur mit der Geschäftsstelle des RDF ein Thema bestimmen und einen Beitrag für das Online-Forum schreiben. So stoßen Sie die Diskussion zu ihrem Thema an!**
**Melden Sie sich einfach an: info@dialogforum-flughafen.de**

## Wann wird ein Geräusch zur Lärmbelästigung?

**Als Lärm werden Geräusche bezeichnet, die unerwünscht sind. Ob ein Geräusch Lärm ist, hängt also davon ab, ob die betreffende Person das Geräusch hören möchte. Lärm ist somit eine subjektive Einschätzung. Es ist nicht genau festgelegt, ab welcher Lautstärke Menschen zum Beispiel laute Musik, das Brummen von Motoren oder schrilles Hupen als Lärm wahrnehmen.**

**Internationale Lärm-Experten bezeichnen Lärmbelästigung als das Gefühl, durch Geräusche gestört zu werden, ohne etwas dagegen tun zu können. Eine solche Situation verursacht Stress: Die Belästigten haben das Gefühl, der Situation ausgeliefert zu sein. Sie werden in ihrem Alltag gestört, müssen zum Beispiel Gespräche unterbrechen oder den Fernseher lauter stellen. Sie sehen keine Möglichkeit, dem Lärm zu entgehen. Sie wissen auch nicht, wie sie ihn in Zukunft verringern oder sogar ganz abstellen können.**

**Für das Ausmaß der Lärmbelästigung ist auch das Verhältnis zum Lärmverursacher entscheidend. Je mehr die Betroffenen dem Lärmverursacher misstrauen, desto stärker fühlen sie sich durch den Lärm belästigt.**

**Oft beschränken sich die Möglichkeiten, der belastenden Situation zu begegnen, auf soziale Aktivitäten: Proteste, Engagement in Bürgerinitiativen, Beteiligung an Planungsmaßnahmen oder das Einleiten von rechtlichen Schritten. Je größer hierbei das Vertrauen der Belästigten in den Lärmverursacher ist, desto besser schätzen sie die Möglichkeit ein, zu einer Lösung zu kommen.**

**Impressum 10 2006**

**Herausgeber**
Geschäftsstelle des Regionalen Dialogforums
Bürgerbüro
Ralf Eggert
Diesterwegstraße 10
60594 Frankfurt
Tel.: (0 69) 60 50 44 64
Fax: (0 69) 60 50 48 74

**www.dialogforum-flughafen.de**
Unter Bibliothek/Materialien wird der „dialog brief" online veröffentlicht.

**Redaktion**
Stephan Rammelt
IFOK GmbH – Institut für Organisationskommunikation
Berliner Ring 89
64625 Bensheim
Tel.: (0 62 51) 84 16 36
Fax: (0 62 51) 84 16 16
e-mail: stephan.rammelt@ifok.de